

Vom Autor der Bestseller *American Gods*, *Coraline* und *Sternwanderer*

# NEIL GAIMAN

# SANDMAN DIE GÜTIGEN

Illustriert von  
Marc Hempel  
Richard Case  
D'Israeli  
Teddy Kristiansen  
Glyn Dillon  
Charles Vess  
Dean Ormston  
Kevin Nowlan

Einleitung von  
Frank McConnell

VERTIGO  
BAND 9

# “Der Narr,

der absichtlich eine Frau herausfordert, wird zu einem dunklen Engel und bereitet sich eine neue Hölle. Im Vergleich zu dieser sind alle anderen Qualen reiner Zeitvertreib...”

16  
Beaumont & Fletcher

“Cupid's Revenge”



John Webster

“The White Devil”

# “Was machen

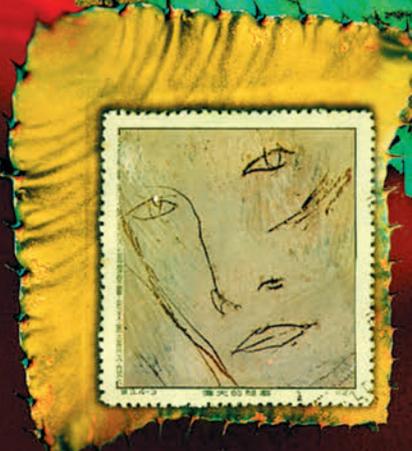
1 6 1 2  
die Toten, unheil? Essen sie,  
hören sie Musik, jagen sie und  
sind glücklich wie wir Lebenden?”

“Nein, sie schlafen.”

“Ach Gott, ach Gott, wäre ich nur tot, denn  
sechs Nächte lang habe ich nicht geschlafen.”



S A



D i e G ü t t e r

# TINIELE

*Autor*

*Neil Gaiman*

*Zeichner*

*Marc Hempel*

*Richard Case, D'Israeli,*

*Teddy Kristiansen, Glyn Dillon,*

*Charles Vess, Dean Crumston,*

*Kevin Nowlan Farben*

*Daniel Vozzo*

*Separierung*

*Android Images*

*Übersetzung*

*Gerlinde Althoff*

*Lettering*

*Alessandro Benedetti*

*Cover und Design*

*Dave McKean*

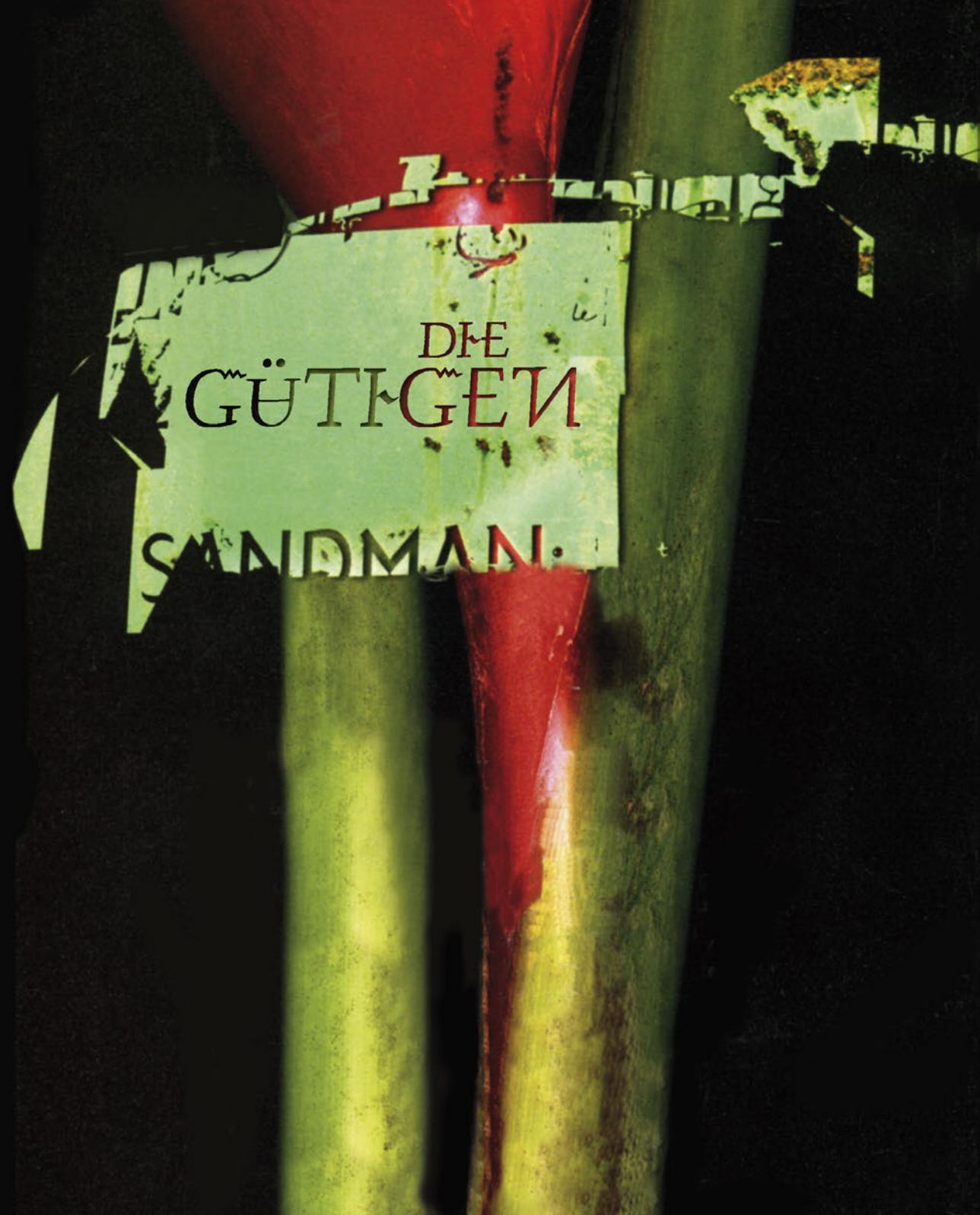
*Foto von Ruby auf Seite 72: Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Sheila Metzner*

*Einleitung von*

*Frank McConnell*

*Die Figuren wurden erdacht von*

*Gaiman, Kieth und Dringberg*



DIE  
GÜTIGEN  
SANDMAN.

**SANDMAN: DIE GÜTIGEN** erscheint bei **PANINI COMICS**, Rotebühlstr. 87, D-70178 Stuttgart. Published by Vertigo/DC Comics in the U.S. as **THE SANDMAN #57-69, VERTIGO JAM #1**. Original U.S. editors: Karen Berger, Bob Kahan, Shelly Roeberg. Copyright © 1993, 1994, 1995, 2014 DC Comics. All Rights Reserved. All characters, their distinctive likenesses and related elements featured in this publication are trademarks of DC Comics. The stories, characters and incidents featured in this publication are entirely fictional. Published by Panini Verlags GmbH under License from Vertigo/DC Comics. Any inquiries should be addressed to DC Comics, c/o Panini Verlags-GmbH, Rotebühlstr. 87, D-70178 Stuttgart.

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Digitale Ausgaben: ISBN 978-3-95783-1169-3 (.pdf) / ISBN 978-3-95783-1167-9 (.epub) / ISBN 978-3-95783-1168-6 (.mobi)

Geschäftsführer *Hermann Paul*

Publishing Director Europe *Marco M. Lupoi*

Finanzen *Felix Bauer*

Marketing Director *Holger Wiest*

Marketing *Rebecca Haar*

Vertrieb *Alexander Bubenheimer*

Logistik *Ronald Schüffer*

PR/Presse *Steffen Volkmer*

Senior Publishing Coordinator *Lisa Pancaldi*

Redaktion *Tommaso Caretti, Carlo Del Grande, Enza,  
Bernd Kronsbein, Marco Rizzo, Oriol Schreibeis,  
Monika Frost, Daniela Uhlmann*

Übersetzung *Gerlinde Althoff*

Proofreading *Genoveva Fincias Alonso*

Lettering *Alessandro Benedetti*

grafische Gestaltung *Rudy Remitti, Nicola Spano*

Art Director *Mario Corticelli*

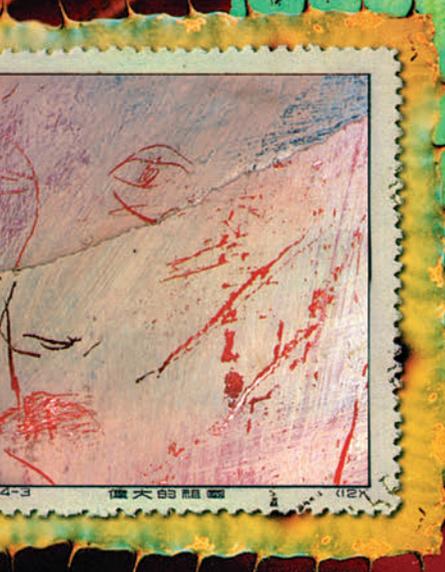
Redaktion Panini Comics *Annalisa Califano, Beatrice Doti*

Produktion Panini Comics *Francesca Aiello, Andrea Bisi,  
Eleonora Conti, Valentina Esposito, Lorenzo Raggioli,  
Andrea Ronzoni*

Produktionsleitung *Alessandro Nalli*

Für die digitale Ausgabe: Supervision *Carlo Del Grande*

Grafik und Layout *Francesca Salvatori*



Mittlerweile ist es schon fast sinnlos zu erwähnen, dass Neil Gaiman ein virtuoser Geschichtenerzähler und vielleicht ein Genie ist. Oder dass der gesamte Verlauf des Sandman, der in den "Gütigen" seine erhabene Katastrophe erlebt und tragische Erfüllung findet, eines der ungewöhnlichsten Ereignisse in der Comicgeschichte ist. Gaiman hat mehr Science-Fiction-, Fantasy- und Comicpreise gewonnen, als einem menschlichen Wesen zuträglich sind – und es ist keine Kleinigkeit, dass er trotz dieser Aufmerksamkeit ein netter Kerl geblieben ist –, er braucht also keine weite-

ren Lobpreisungen, und was das Werk selbst angeht, so muss man nur irgendeinen Sandman an irgendeiner Stelle aufschlagen, und wenn man lesen kann, hält man den Atem an, und wenn man wieder Atem schöpft, stellt man fest, dass man sich dort befindet, wohin einen alle große Literatur versetzen sollte: in der Gegenwart des Heiligen.

"Heilig" gehört nicht zu den Worten, die ich leichtfertig gebrauche. Als Amiri Baraka noch Leroi Jones hieß, schrieb er, dass Kunst all das sei, was einen stolz mache, ein Mensch zu sein. Das ist eine verdammt gute Definition von Kunst, und auch für den religiösen Trieb, der schließlich nichts ist als der künstlerische Trieb in anderem Gewand: der Wunsch, etwas auszusagen oder wahrzunehmen, das uns davon überzeugt, dass wir wich-

tig sind, dass unsere kurzen, chaotischen Leben trotz aller Kürze und Unübersichtlichkeit einen Sinn, eine Richtung, einen klaren Vektor haben. Kunst ist nicht "die Ordnung des Chaos" – das ist Gottes Problem, wer er oder sie auch sein mag. Kunst ist der Traum von Ordnung aus dem Empfinden des Chaos heraus. Das Zielen auf die achte Kugel mit einem Stoß, der dreimal die Bande berührt. Der bearbeitete Stein, der aussieht wie Apollo. Charlie Parker, wie er *How High the Moon* improvisiert, oder Fred Astaire, wie er einfach nur durch einen Raum geht. Oder "Die Gütigen". Sie halten eine der erstaunlichsten Geschichten der vergangenen fünfzig Jahre – **egal**, in welchem Medium – in Händen.

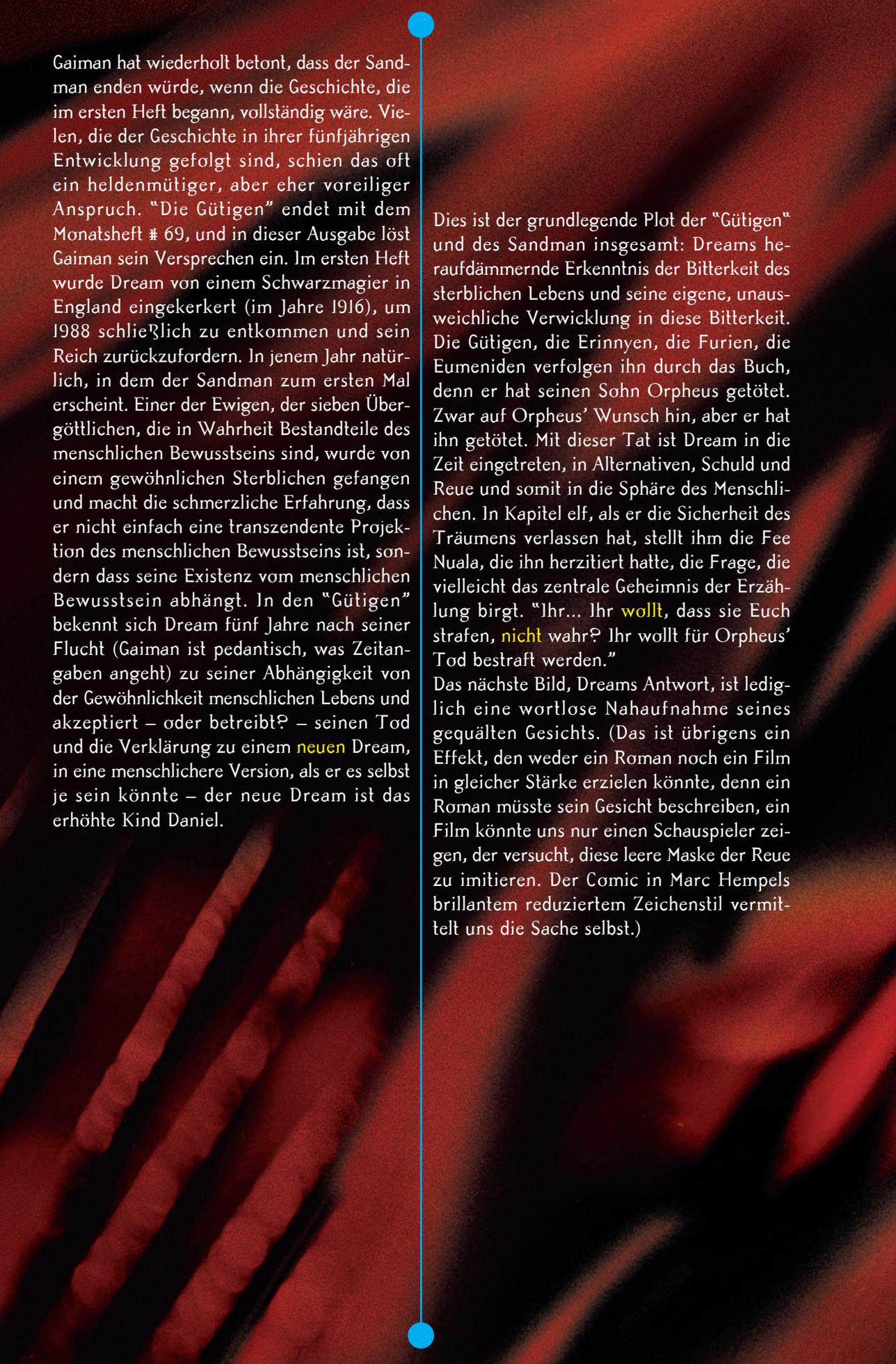
Peter Straub beendete sein Nachwort zu "Kurze Leben", einem früheren Kapitel der Geschichte, mit den Worten: "Wenn das nicht Literatur ist, was dann?" Ich kann nur vehement zustimmen. (Ich wünschte bloß, es wäre Straub nicht als Erstem eingefallen.) Sobald die gelehrten Kritiker ihre berüchtigt unempfindlichen Hintern bewegen – ich habe mit ihnen zu tun, also glauben Sie mir, sie würden glatt den zweiten Orgasmus verschlafen –, sobald sie also ihre Hintern bewegen und merken, dass es **okay** ist, einen Comic zu bewundern, wird man Dissertationen sehen, Bücher und eine Fülle von Anmerkungen zu SANDMAN und zu den anderen großen Comicautoren, die ihm vorangingen, wie Alan Moore, Frank Miller, Will Eisner – die Liste ist lang.

Gaiman wird diesen Vergleich hassen, denn er ist ein bescheidener Mensch, aber für die Comics hat er getan, was Duke Ellington in den Dreißigern für den Jazz tat: Er schuf ein Werk von solch überwältigender Großartigkeit, dass selbst unbeeindruckbare Snobs und hoffnungslos unmusikalische Leute sich damit beschäftigen.

Dream stirbt am Ende. Tut mir leid, die Seifenblase platzen zu lassen, doch es **handelt** sich um eine Tragödie – so klassisch, wie sie lange nicht mehr geschrieben wurde. Man sollte also zu Beginn wissen, was sich zum Schluss abspielt. Aber möchte man denn etwa, dass Hamlet feststellt, dass alles nur ein albernes Missverständnis war, dass er Ophelia heiratet und sich in einem netten Dorf in einer schönen Gegend Dänemarks niederlässt?

Dream stirbt am Ende, und zum Teil ist "Die Gütigen" so wunderbar, weil dieser Tod, in der Art aller großen Tragödien, so unausweichlich und – das Wort ist nicht zu stark gewählt – letztendlich bereichernd erscheint. Dream stirbt. Aber kann eine anthropomorphe Projektion des Bewusstseins wirklich sterben? Natürlich nicht, aber in anderer Hinsicht schon. In der letzten Episode stirbt tatsächlich Dream von den sieben Ewigen, Morpheus, Gestalter der Form, das **Prinzip** des Geschichtenerzählens – oder vielleicht begeht er auf komplizierte Weise Selbstmord –, um durch einen anderen Aspekt seiner selbst ersetzt zu werden, durch einen neuen Dream, der er ist und eben doch nicht, der subtil und entscheidend anders ist, denn Menschen können ebenso wenig leben, ohne sich Geschichten zu erzählen, wie sie sich nicht umbringen können, indem sie einfach den Atem anhalten.





Gaiman hat wiederholt betont, dass der Sandman enden würde, wenn die Geschichte, die im ersten Heft begann, vollständig wäre. Vielen, die der Geschichte in ihrer fünfjährigen Entwicklung gefolgt sind, schien das oft ein heldenmütiger, aber eher voreiliger Anspruch. „Die Gütigen“ endet mit dem Monatsheft # 69, und in dieser Ausgabe löst Gaiman sein Versprechen ein. Im ersten Heft wurde Dream von einem Schwarzmagier in England eingekerkert (im Jahre 1916), um 1988 schließlich zu entkommen und sein Reich zurückzufordern. In jenem Jahr natürlich, in dem der Sandman zum ersten Mal erscheint. Einer der Ewigen, der sieben Übergöttlichen, die in Wahrheit Bestandteile des menschlichen Bewusstseins sind, wurde von einem gewöhnlichen Sterblichen gefangen und macht die schmerzliche Erfahrung, dass er nicht einfach eine transzendente Projektion des menschlichen Bewusstseins ist, sondern dass seine Existenz vom menschlichen Bewusstsein abhängt. In den „Gütigen“ bekennt sich Dream fünf Jahre nach seiner Flucht (Gaiman ist pedantisch, was Zeitangaben angeht) zu seiner Abhängigkeit von der Gewöhnlichkeit menschlichen Lebens und akzeptiert – oder betreibt? – seinen Tod und die Verklärung zu einem **neuen** Dream, in eine menschlichere Version, als er es selbst je sein könnte – der neue Dream ist das erhöhte Kind Daniel.

Dies ist der grundlegende Plot der „Gütigen“ und des Sandman insgesamt: Dreams heraufdämmernde Erkenntnis der Bitterkeit des sterblichen Lebens und seine eigene, unausweichliche Verwicklung in diese Bitterkeit. Die Gütigen, die Erinnyen, die Furien, die Eumeniden verfolgen ihn durch das Buch, denn er hat seinen Sohn Orpheus getötet. Zwar auf Orpheus' Wunsch hin, aber er hat ihn getötet. Mit dieser Tat ist Dream in die Zeit eingetreten, in Alternativen, Schuld und Reue und somit in die Sphäre des Menschlichen. In Kapitel elf, als er die Sicherheit des Träumens verlassen hat, stellt ihm die Fee Nuala, die ihn herzitert hatte, die Frage, die vielleicht das zentrale Geheimnis der Erzählung birgt. „Ihr... Ihr **wollt**, dass sie Euch strafen, **nicht** wahr? Ihr wollt für Orpheus' Tod bestraft werden.“

Das nächste Bild, Dreams Antwort, ist lediglich eine wortlose Nahaufnahme seines gequälten Gesichts. (Das ist übrigens ein Effekt, den weder ein Roman noch ein Film in gleicher Stärke erzielen könnte, denn ein Roman müsste sein Gesicht beschreiben, ein Film könnte uns nur einen Schauspieler zeigen, der versucht, diese leere Maske der Reue zu imitieren. Der Comic in Marc Hempels brilliantem reduziertem Zeichenstil vermittelt uns die Sache selbst.)

Ich erwähnte bereits die Unausweichlichkeit der Tragödie. Und unausweichlich ist sie mit Sicherheit. Von allen Storybögen Gaimans hat diese den klarsten und zielgerichtetsten Erzählschwung. Es beginnt und endet mit den Gütigen, den Furien persönlich, doch nicht mit ihrem rächenden, sondern mit ihrem schicksalhaften Aspekt: Die junge Klotho spinnt den Lebensfaden, die mütterliche Lachesis misst ihn und die alte Atropos schneidet ihn durch. Dies ist die archaische Dreiergottheit, die im Sandman vom zweiten Heft an vorkommt und deren Macht sogar größer ist als die der Ewigen. Es ist jedoch absolut charakteristisch für Gaimans Fantasie, dass diese mächtigen Göttinnen als Frauen unterschiedlichen Alters dargestellt werden, die Garn spinnen und in einem gemütlichen englischen Häuschen wohnen, wenn auch die Älteste eine tote Maus statt Kekse zum Tee isst. Diese Schichtung des Mythischen und des Alltäglichen ist es, die dem Buch einen unnachahmlichen Ton verleiht, einen Ton, den man auch bei Joyce, Faulkner und Pynchon vernimmt.

Aber da ist noch mehr. Man beachte, dass das Gespräch der Damen zu Beginn absichtlich so konstruiert wurde, dass es sich auf den **Akt** des Erzählens des letzten großen Teils der Sandman-Serie bezieht. "Und was soll es nun **werden**?", fragt Klotho Lachesis im dritten Bild des ersten Kapitels. "Ich bin mir noch nicht ganz **sicher**, Süße", antwortet sie. "Aber es ist ein gutes Garn, und zweifellos passend. So was passt zu **allem**." Die Story beginnt als Geschichte über das Geschichtenerzählen, aber auch als eine Geschichte von beinahe mythischer Einfachheit in eigener Sache. Ohne – man verzeihe mir den Vergleich – eine Masche fallen zu lassen.

Tatsächlich beginnen acht der dreizehn Kapitel im ersten Bild mit irgendeinem Faden, der sich durch das Panel zieht, und einem Kommentar, der gleichermaßen auf das Erzählen der Geschichte und die Erzählung selbst anspielt: "Und? Wie lange wird es **dauern**?" (Kapitel zwei), "Ich glaube, es wird größer als ich geplant hatte." (drei), "Wenn ich nur sicher wäre, dass ich das Richtige tue." (vier) und so weiter, und so weiter.



Dies ist nun eine Art des Schreibens, die Literaturkritiker gern "postmodern" nennen: Man gibt dem Leser zu verstehen, dass man weiß, was man da tut. Und ein Autor wie Gaiman ist intelligent genug wahrzunehmen, dass diese Art der Durchführung etwa so "modern" ist wie die Odyssee oder die Göttliche Komödie. Die großen Erzähler wollten uns schon immer ebenso sehr vom Geschäft des Schreibens wie von der Geschichte selbst unterrichten. Gaimans fadendurchgezogene Anfangsbilder mit den Kommentaren zur Geschichte entsprechen einfach seiner Art zu betonen, dass die Erzählung ihn genauso vereinnahmt wie uns – und dass der Faden der Geschichte zu ihrem unvermeidlichen Ende führen muss, wie viele Knoten und Schlingen beim Entwirren auch auftreten mögen.

Und Knoten und Schlingen treten Gott sei Dank auf. Ungefähr die ersten vierzig Hefte des Sandman schienen, obwohl großartig, sprunghaft: geniale Geschichten, aber ohne Mittelpunkt und ohne klare Richtung. Und dann, einsetzend mit "Kurze Leben", bekam die ganze Sache eine überwältigende Geschwindigkeit und Gestalt: Die Umwege und Abstecher der frühen Erzählungen begannen sich zu verbinden zu einem erstaunlichen letzten Vorstoß. Der Vergleich mit der Struktur einer Symphonie ist nicht unpassend.

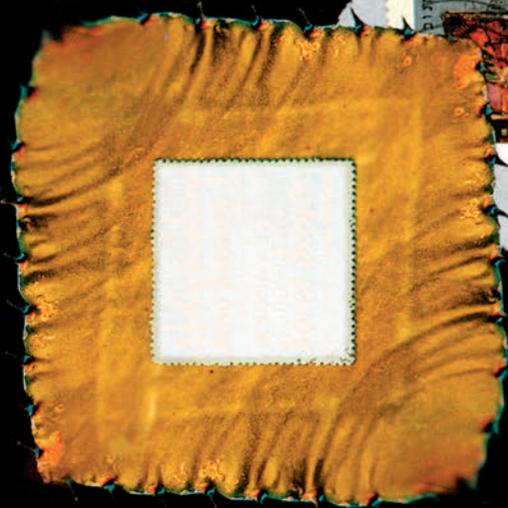
Und von diesem letzten Vorstoß handelt das Buch, das Sie in den Händen halten.

Gaiman hat viele Charaktere und Storylines im Laufe dieses – okay, ich sag’s – Epos erfunden. Er hat germanische, griechische, ägyptische und japanische Götter wiederbelebt, und alle mit Akkuratess und Respekt, er hat köstliche Figuren im Reich der Träume angesiedelt wie den steifen Bibliothekar Lucien, den klugscheißerischen Kürbiskopf Mervyn, und er hat uns mit fehlbaren Menschen bekannt gemacht, von der ziellosen Rose Walker bis zum arroganten, fast unsterblichen Hob Gadling und der bitteren, halb wahnsinnigen Lyta Hall. All jene und andere begegnen uns in den “Gütigen” – just wie im vierten Satz einer Symphonie Themen aus den ersten drei Sätzen aufgegriffen werden. In all diesem findet sich etwas Ernstes und zögerlich an Dickens Gemahnendes. Wie Dickens, der ebenfalls Serienpublikationen schrieb (was bedeutet, dass man nicht zurückblättern und das vorhergehende Kapitel überarbeiten kann, weil es bereits im Druck ist), wirft er viele Bälle in die Luft, hält sie während der Vorführung in der Schweben und fängt sie schließlich alle auf, bevor er sich verbeugt. “Was haben wir draus gemacht? Was war es nun am Ende?”, fragt Klotho Lachesis in ihrem gemütlichen Heim ganz am Schluss. “Das, was es immer ist”, antwortet Lachesis, “eine Handvoll Garn, ein bisschen Weben und Sticheln, vielleicht etwas Stickerei. Ein paar lose Enden, aber das war zu erwarten.” Wenn es ein befriedigenderes Ende in einem neueren fiktiven Werk gibt – oder eine bessere Definition von Fiktion –, dann kenne ich sie nicht.

Bedeutet das, dass Gaiman ein Verwandter Mozarts ist, der jedes Detail der Komposition von der ersten Note an kannte, oder von Charlie Parker, der mit einer Improvisation begann, um sie dann aufs Geratewohl mit eigenen Melodien zu einem tadellosen Ganzen zu verweben? Ich habe von ihm keine klare Antwort darauf bekommen, und vielleicht weiß er es selbst nicht. Egal. Wenn man nicht realisiert, dass Wolfie und Bird gleichermaßen großartig sind, sollte man gar keine Musik hören. (Versuch’s mit Kenny G.)

Die Sache ist die, dass diese Geschichte eine wunderbare Parabel über die Vermenschlichung des Mythos ist. Darüber, wie die Werte Reue, Verantwortung und fürchtbare Liebespflicht selbst die Macht und Majestät der Götter wettmachen, die wir erfinden und denen wir huldigen. Der allerletzte Handlungsbogen, “Das Erwachen”, stellt den neuen Dream (ehemals Daniel, Morpheus gibt es nicht mehr) der Familie der Ewigen vor: Destiny, Death, Destruction, der seinen Posten verlassen hat, Desire, Despair und der herrlichen Delirium, die einst Delight hieß. Es ist eine Coda: ein anmutiger, ernster, melancholischer Abschied von Gaimans erstaunlich origineller Mischung aus Mythos, Folklore, Comedy, menschlichem Streben und menschlicher Verirrung. Gar nicht zu reden von den Feinheiten, den Plots in Plots, dem Witz und vor allem von der unerschöpflichen, anspielungsreichen Sprache: Dafür ist kein Platz.





Einleitung von

## Frank McConnell

Frank McConnell machte seinen B. A. in Notre Dame und seinen Ph. D. in Yale in dem Jahr, in dem Sergeant Pepper herauskam. Er lehrte in Cornell, als die Doors ganz oben waren, an der Northwestern zwischen dem Sturz Nixons und dem Siegeszug von The Clash, an der UC Santa Barbara, als Reagan Männchen machte, Bush bummelte und Clinton trödelte.

(Auch in Ostberlin, in dem Jahr, bevor die Mauer fiel – er hat aber nichts damit zu tun.) Er hat viele Bücher, Essays und vier Kriminalromane geschrieben, die alle besser versteckt sind als das geheime Testament von Eliphas (das, nebenbei bemerkt, nicht existiert). Beharrt darauf, nicht zu wissen, was Halloween 1985 aus der Katze wurde und kann Neil Gaiman nicht dazu überreden, vor dem Mittag einen Brandy mit Bier runterzuspülen. Bis dahin.

Wenn dies also keine Literatur ist, dann gibt es keine – ich zitiere Bruder Straub – und mehr noch, dies ist der Stoff, aus dem Literatur gemacht wird: gelehrt, komplex, zielgerichtet, lustig, melancholisch und unwiderstehlich menschlich.

DA IST DIESER TRAUM, IN DEM RIESENHAFTES, GESICHTSLOSE FRAUEN MIT WÖLFEN AUF DEM RÜCKEN AN MEINEN EINGEWEIDEN UND BEINEN FRESSEN. SIE HABEN SCHARFE ZÄHNE.



OBWOHL ES UNANGENEHM SCHMERZHAFT IST, ERSCHECKT ES MICH NICHT.

SCHRECKLICH WIRD ES, WENN ICH VERSUCHE, EINE ZU FASSEN UND DAZU ZU BRINGEN, DASS SIE LOSLÄSST. DER KOPF IST RIESIG UND LEER UND MEINE HAND DRINGT DURCH DAS DÜNNE FLEISCH DES SCHÄDELS. HAARE UND SCHLEIM KLEBEN AN MEINEN FINGERN, DIE INS LEERE TASTEN.



SIE HAT KEIN GEHIRN, UND SOBALD MIR DAS KLAR WIRD, FANGE ICH AN, VERZWEIFELT UM MICH ZU SCHLAGEN UND ZU SCHREIEN.



ICH ERWACHE SCHWITZEND UND KEUCHEND ALLEIN IN EINEM HOTELZIMMER. DIE ROTEN ZIFFERN IN DER DUNKELHEIT ZEIGEN 02:14.

BEIM VERSUCH, WIEDER EINZUSCHLAFEN, GIBT ES EINEN AUGENBLICK DER ANGST. EIN ZÖGERN: DA SIND FINSTERNISSE HINTER DEM SCHLEIER DES WACHSEINS, UND SCHATTEN GREIFEN NACH MEINEM HERZEN...



ZU SPÄT.

ICH BIN FORT.

# DAS SCHLOSS (Prolog)

SIE KOMMEN ALSO WEGEN DER BESICHTIGUNG, HMP? ICH HATTE SIE MIR GANZ ANDERS VORGESTELLT. NA, MACHT NICHTS. MÖCHTEN SIE MIT ETWAS BESTIMMTEM ANFANGEN?

NEIN?

NA SCHÖN.

BEGINNEN WIR ALSO MIT MEINEM AUFGABENGEBIET. ICH BIN DER BIBLIOTHEKAR, MÜSSEN SIE WISSEN.

DEN MEISTEN LEUTE IST NICHT KLAR, WIE WICHTIG BIBLIOTHEKARE SIND.

LETZTENS STIESS ICH AUF EIN BUCH, IN DEM BEHAUPTET WURDE, DASS FRIEDEN UND WOHLSTAND EINER KULTUR EINZIG VON DER ANZAHL DER BIBLIOTHEKARE ABHINGEN.

VIELLEICHT EIN WENIG ÜBERTRIEBEN. ABER EINE KULTUR, DIE IHRE BIBLIOTHEKARE NICHT SCHÄTZT, SCHÄTZT AUCH IDEEN NICHT. UND WO WÄREN WIR OHNE IDEEN?

DREAMS BIBLIOTHEK IST DIE GRÖSSTE BÜCHEREI, DIE ES NIE GAB. ICH BIN SICHER, ALLE IHRE BÜCHER SIND DA.

WAS SAGEN SIE DAF SIE HABEN KEINE BÜCHER GESCHRIEBEN?

ABER NATÜRLICH HABEN SIE. HIER IST EINS.

ES HEISST "DER ROMANTISCHE SPIONAGETHRILLER-BESTSELLER, ÜBER DEN ICH GEWÖHNLICH IM BUS NACHDACHTE UND DER SICH EINE MILLIARDE MAL VERKAUFT HÄTTE, WAS BEDEUTET, DASS ICH NIE MEHR ARBEITEN MÜSSTE."



NICHT GERADE EIN EINGÄNGIGER TITEL, WAS?

GEHEN WIR HINAUS.



VEREINZELT TREIBEN WIR NOCH IMMER GESCHICHTEN AUF, DIE IN DEN SECHS DEKADEN VERSCHWANDEN, IN DENEN MEIN LORD MORPHEUS... UNERREICHBAR WAR...



NU HÖR DICH EINER AN, LUTZE. DU KANNST NICHT EINFACH FREI VON DER LEBER WEG FORMULIEREN, WAS? ICH, ICH REDE GERADEAUS!

ICH MEIN, IRGENDWER MUSS DOCH DEN MUMM HABEN UND EINEN SPATEN EINE VERFLUCHTE SCHAUFEL NENNEN.

LASS MICH ERZÄHLEN.



DER BOSS WAR DEN GRÖSSTEN TEIL DES JAHRHUNDERTS IN 'NER KÄSEGLOCKE BEI SO 'NEM TYPEN IM KELLER EINGESPERRT. NACKIG WIE 'N EINGEBORENER UND GANZ ALLEIN.

DAS HÄTTSTE SEHN SOLLEN HIER. VERGISS ES, HÄTTSTE NICHT SEHN WOLLEN. ICH MEIN, WIR REDEN ÜBER 'N ECHTES CHAOS...



KANNST MICH MERV NENNEN. ICH UND MEINE JUNGS SIND HIER DIE MALOCHER. ICH MEIN, WENNE NÄCHSTES MAL TRÄUMST, ÜBERLEG MAL, WER DEN HIMMEL ANGEMALT HAT.

HMM? NEE, ICH NICHT.



MACHT MEIST BORIS, ODER TINY.

PFFF.

HE, QUATSCHEN IS JA GANZ NETT, ABER WEISSTE, MANCHE LEUTE MÜSSEN ZUSEHN, DASS SIE MIT DER ARBEIT WEITERKOMMEN. ICH MEIN RICHTIGE ARBEIT, NICHT SO WAS WIE BIBLIOTHEK BEWACHEN ODER SO.



HEDA, KOPF AUS DEN WOLKEN!



NICHT DU, ALTER. ICH REDE MIT TINY. WENN ER SEINEN KOPF IN DIE WOLKEN STECKT, IST ER NACHHER TAGELANG AM NIESEN.

OKAY, LUTZ. HAB NOCH ZU TUN.

LUCIEN? HAST DU DAS MODEDINGS IRGENDWO GESEHEN? MORGEN NACHMITTAG HABE ICH FREI, UND ES WOLLTE MIR EINEN MANTEL LEIHEN...

OH. TUT MIR LEID. ICH WUSSTE NICHT, DASS DU BESUCH HAST.



VIELLEICHT, ÄH, SOLLTE ICH MICH VORSTELLEN. ICH HEISSE NUALA. ICH BIN EINE ELFE.

NEIN, WIRKLICH.

FRÜHER SAH ICH...

HÜBSCHER AUS...



ICH WAR EIN GESCHENK. ODER EINE BESTECHUNG. ODER EIN MITTEL, EIN PROBLEM AUS DEM WEG ZU RÄUMEN. ODER...

TUT MIR LEID.

JEDENFALLS MACHE ICH HEUTZUTAGE DIE HAUSARBEIT IM THRONSAAL. DAS IST MEIN JOB.



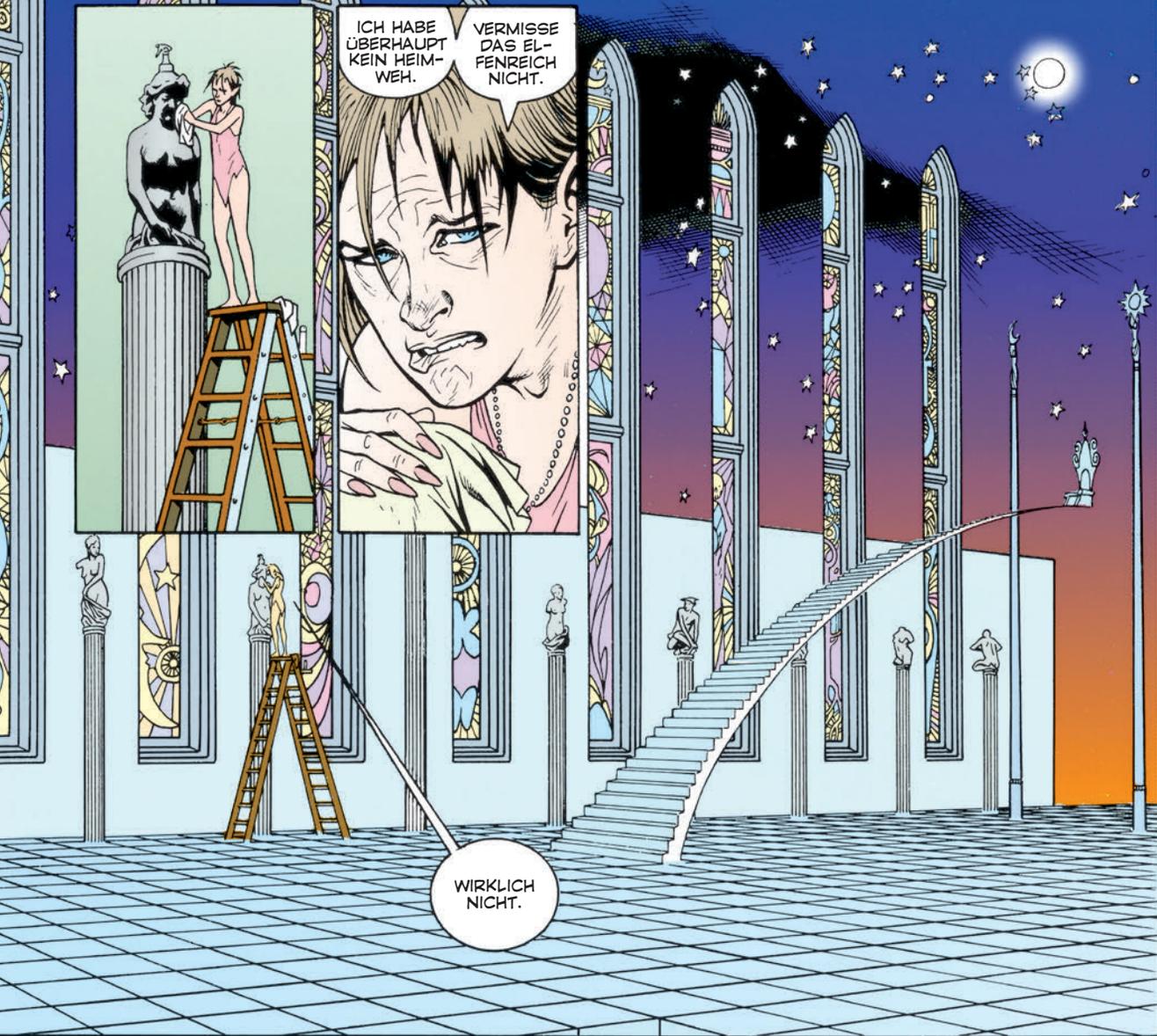
ICH POLIERE DEN THRON, WISCHE DIE TREPPE, STAUBE DIE STATUEN AB UND PUTZE DIE FENSTER.

BLITZ-BLANK MACHE ICH DA.

ICH BIN SEHR STOLZ DARAUFG.



ICH HABE ÜBERHAUPT KEIN HEIMWEH. VERMISSE DAS ELFENREICH NICHT.



WIRKLICH NICHT.



PRIMA  
AUSBlick,  
WAS?

EIN NEUES  
GESICHT. ARBEITEST  
MIT LUCIEN, ODER?



LIPS DUMM VON MIR. ICH BIN MATTHEW. ICH BIN  
DER RABE NICHT EIN RABE-- DER RABE DAMIT  
HAT ES EINE BESONDERE BEWANDTNIS IM  
TRÄUMEN-- ES IST EIN LAND, IN DEM ES  
NUR EINEN RABEN GEBEN KANN.



ICH WAR NICHT  
IMMER EIN RABE DENN  
MENSCHEN ÄNDERN SICH. ICH  
HATTE DIE WAHL, UND NA JA, DAS  
IST MEHR, ALS DIE MEISTEN  
LEUTE KRIEGEN.

DA SIEHST DU DEN  
BERG? AUF HALBER HÖHE  
GIBT ES EINE KLEINE HÖHLE,  
UND DA WOHNE ICH, WENN ICH  
NICHT HIER BIN, ZUSAMMEN  
MIT LADY EVA.



ICH BIN  
IHR RABE.

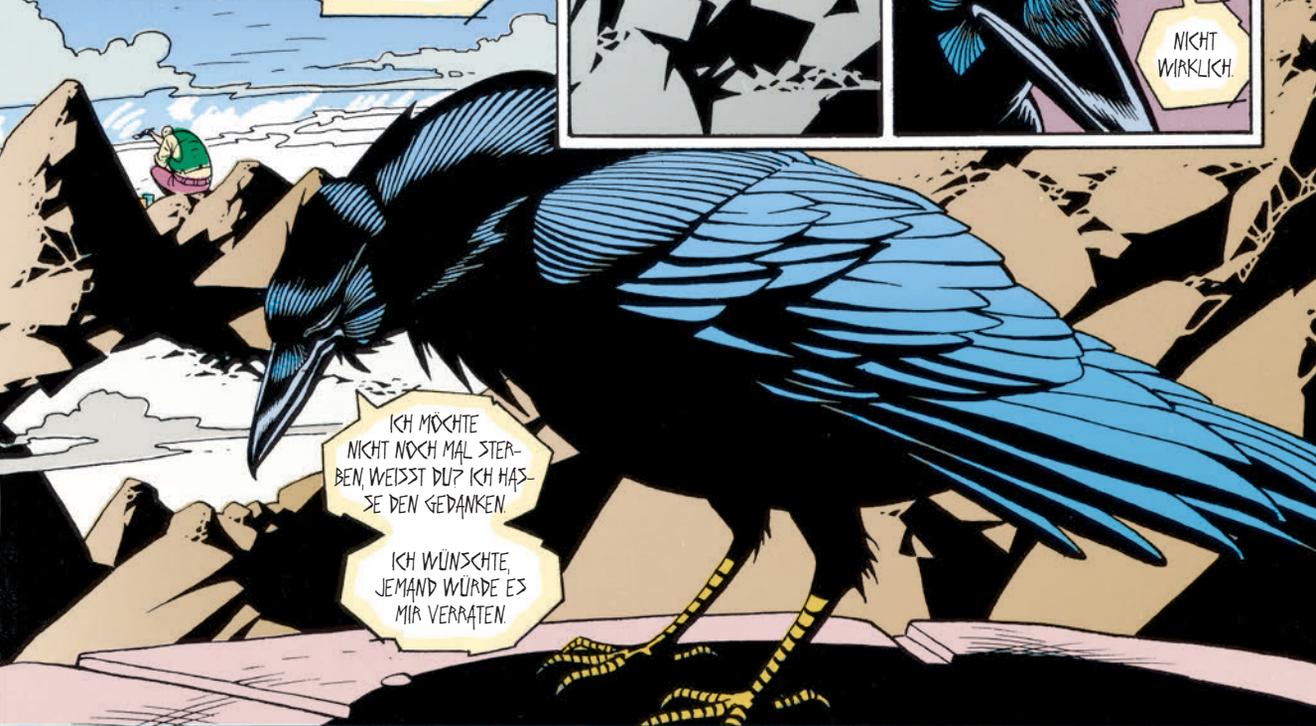
ABER ICH BIN  
AUCH DER RABE VOM  
BOSS-- ER HAT MIR  
ERLAUBT, HIERZUBLEIBEN.  
UND ER IST KEIN SCHLECH-  
TER BOSS WENN MAN  
ES BEDENKT.



EINMAL HABE ICH EVA GEFRAGT, WAS ÜBER  
DIE JAHRE WEG MIT DREAMS ANDEREN RA-  
BEN PASSIERT IST. ICH BIN NICHT DER ERSTE,  
OH NEIN GANZ UND GAR NICHT.

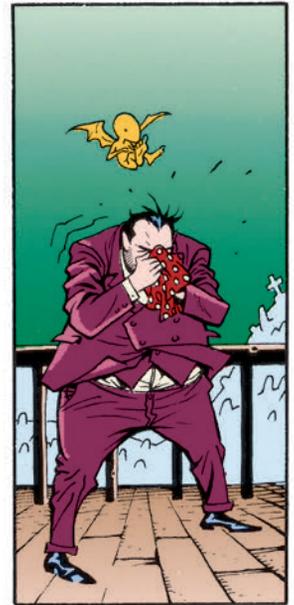
GLAUB  
NICHT, ICH  
HÄTTE EINE  
KLARE AN-  
WORT BE-  
KOMMEN

NICHT  
WIRKLICH.



ICH MÖCHTE  
NICHT NOCH MAL STER-  
BEN, WEISST DU? ICH HAS-  
SE DEN GEDANKEN.

ICH WÜNSCHTE,  
JEMAND WÜRD E  
MIR VERRATEN.



ES GIBT VIEL PERSONAL IM SCHLOSS, OBWOHL DIE BEVÖLKERUNGSZAHL DES TRAUMLANDS ALLES IN ALLEM GERING IST.

WIR SIND HOFFNUNGSLIOS UNTERBESETZT.

TJA. WIR KÖNNTEN FIDDLER'S GREEN BESUCHEN. ODER--

Lucien?

Was genau machst du da?

ICH ZEIGE IHREM GAST DEN PALAST UND DIE UMGEBUNG, MYLORD.

Ah.

Mein Gast?

JA, HERR.

Sieht das denn nach einem Gast aus, Lucien?

OH.

LIEBE GÜTE.

Macht nichts. Du hast also einem Träumer das Schloss gezeigt. Das schadet nichts.

Hast du etwas gelernt aus deinem Besuch in meinem Palast, sterblicher Träumer?

Nein?

Nun, früher oder später kommt ihr alle hierher. Schließlich ist dieser Ort das Herz aller Träume.



Aber du hast wenig gesehen, sterblicher Trumer. Möchtest du länger bleiben?

Es gibt hier im Träumen noch Abertausende von Sehenswürdigkeiten. Und viel zu lernen...



DANN HÖRE ICH EIN SCHRILLES, DURCHDRINGENDES KLINGELN.

ICH SEHE MICH IM SCHLOSS UM, WILL HERAUSFINDEN, WO ES HERKOMMT...



DER LÄRM SOLL AUFHÖREN, ICH WILL WISSEN, MIT WEM ICH GESPROCHEN HABE.

MIR IST KLAR, ER KÖNNTE MIR GEHEIMNISSE ERZÄHLEN. ICH WEISS, DASS ER WEISS, WER DIE WOLFSFRAUEN SIND, WEISS, DASS ER DIE WAHRHEIT KENNT HINTER JEDEM TRAUM, DEN ICH JE HABTE...



DAS KLINGELN STICHT IN MEINE TRÄUME, UND ICH WALZE MICH HINÜBER UND STRECKE EINEN ARM AUS.

GUTEN MORGEN. HIER IST DER TELEFONISCHE WECKDIENST. ES IST 7 UHR 15.

OH. DANKE...



ICH WEISS, ICH WOLLTE WEITERSCHLAFEN. ICH WEISS ABER NICHT, WARUM.

IRGEND EIN KOMISCHER TRAUM.



ICH ERINNERE MICH NICHT, WURUM ES GING.

NA JA...

KANN NICHT SO WICHTIG GEWESEN SEIN.

SCHLIESSLICH WAR ES NUR EIN TRAUM.

ENDE



GÄTT  
DIE



# THE GEN



# TEFL EIMS

Ehden Teordand enweischen sein esen

nt die on alle arbeyt die welt hat ges

er frager-ber bey lig scyft ist be

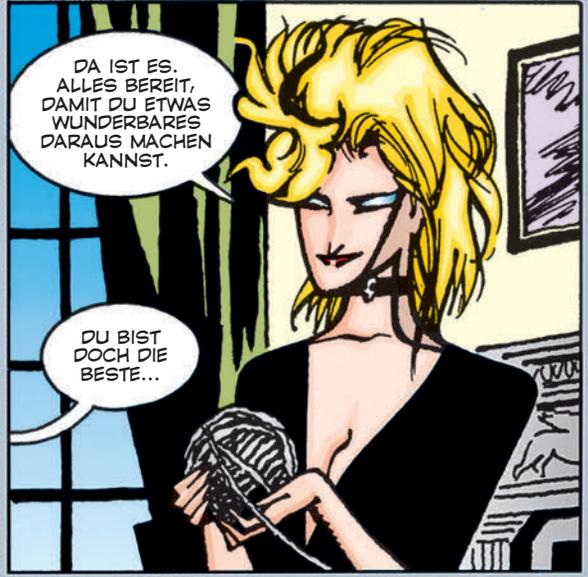
by seinem lebē twiewol sich der ser krimet schon begriffen. of Bot

en feind-ber helff onß die ewise new



IST ES  
JETZT FERTIG?  
HAST DU  
ALLES?

FAST. EINEN  
MOMENT.



DA IST ES.  
ALLES BEREIT,  
DAMIT DU ETWAS  
WUNDERBARES  
DARAUS MACHEN  
KANNST.

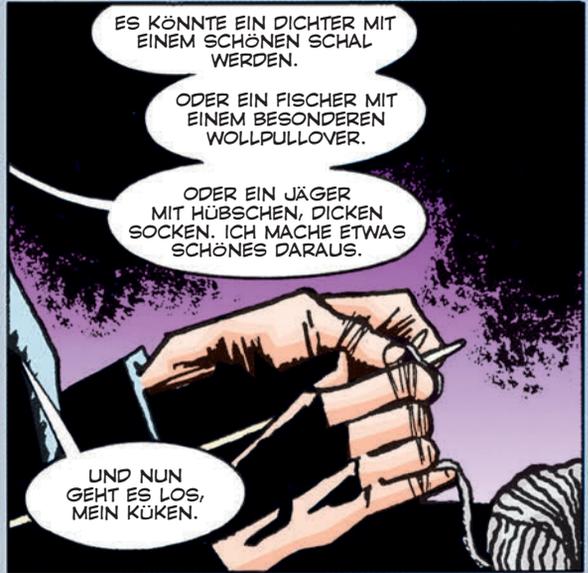
DU BIST  
DOCH DIE  
BESTE...



UND WAS  
SOLL ES NUN  
WERDEN?

ICH BIN  
MIR NOCH NICHT  
GANZ SICHER,  
SÜSSE. ABER ES IST  
EIN GUTES GARN,  
UND ZWEIFELLOS  
PASSEND.

SO WAS  
PASST ZU  
ALLEM.



ES KÖNNTE EIN DICHTER MIT  
EINEM SCHÖNEN SCHAL  
WERDEN.

ODER EIN FISCHER MIT  
EINEM BESONDEREN  
WOLLPULLOVER.

ODER EIN JÄGER  
MIT HÜBSCHEN, DICKEN  
SOCKEN. ICH MACHE ETWAS  
SCHÖNES DARAUS.

UND NUN  
GEHT ES LOS,  
MEIN KÜKEN.



TEE?

EINE TASSE  
BITTE, MEIN  
TAUBCHEN.

FÜR MICH  
AUCH.



ALSO TEE  
FÜR DREI.

KANN NICHT BEHAUPTEN,  
DASS ICH PERSÖNLICH ANFÄNGE  
BESONDERS MAG. UNORDENTLICHE  
KLEINE DINGER. BIN IMMER FÜR EIN  
GUTES ENDE. BEI EINEM ENDE WEISS  
MAN, WO MAN DRAN IST.

**WHOOSH!**



ALSO, DAS KANNST DU SO NICHT SAGEN. DAS MEINST DU DOCH NICHT WIRKLICH.

EINE LINKS, EINE RECHTS, ZWEI LINKS VERSCHRÄNKT...

SIEHST DU, DARUM MACHE ICH GERN SACHEN FÜR DIE LEUTE. MAN KANN IN BIRMINGHAM ANFANGEN UND, NA JA, IN TANGANJICA ODER SO AUFHÖREN.



DAS IST NICHT UNORDENTLICH, MEIN ENGEL. DAS IST SPANNEND.

SPANNEND FÜR TANTE BANANE!

WAS IST SO SPANNEND DARAN?

NA JA, ALLES, WAS WIR MACHEN, IST EINZIGARTIG. NOCH NIE DA GEWESEN. NIE WIEDERHOLT.



PPFF. WEISS NICHT, WARUM DAS SPANNEND IST. MERKT JA DOCH KEINER. NIEMAND KÜMMERT SICH DRUM.

UND EWIG BESCHWEREN SIE SICH: SIE MÖGEN DEN SCHNITT NICHT; ZU WEIT-- ZU ENG-- ZU ANDERS-- ZU SEHR DAS, WAS JEDER HAT.



ES IST NIE DAS, WAS SIE WOLLEN, UND WENN SIE KRIEGEN, WAS SIE MEINEN ZU WOLLEN, MÖGEN SIE'S ÜBERHAUPT NICHT MEHR.

"HÄTTE NIE GEDACHT, DASS ES SO SEIN WÜRDEN."  
"WARUM KANN ES NICHT WIE DAS VORIGE SEIN?"

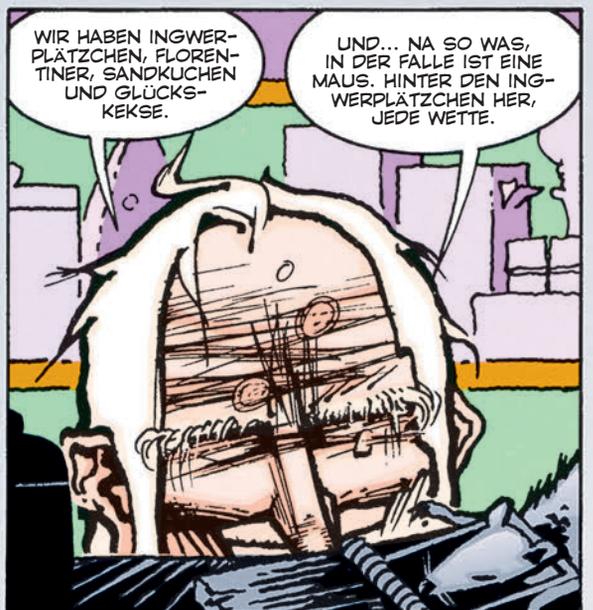
ICH WEISS NICHT, WARUM WIR UNS DAMIT ABGEBEN.



WIR TUN ES, WEIL WIR KEINE WAHL HABEN. WEIL WIR EBEN SO SIND IN DIESEM ASPEKT.

HMPFF. WER MÖCHTE WAS ZUM TEE?

WAS HABEN WIR DA?



WIR HABEN INGWERPLÄTZCHEN, FLORENTINER, SANDKUCHEN UND GLÜCKSEKESSE.

UND... NA SO WAS, IN DER FALLE IST EINE MAUS. HINTER DEN INGWERPLÄTZCHEN HER, JEDE WETTE.





SAND!

AUF DEM GANZEN  
BETT SAND. OH DU  
KLEINER--



LYTA, NUN  
BERUHIGE  
DICH.

TUT MIR LEID, CAR-  
LA. ABER SIEH DIR  
DAS AN.

SAND.  
NA UND?



ALSO, ICH HABE DANIEL IN MEIN BETT  
GELEGT. DAMIT ER DA SEIN  
SCHLÄFCHEN MACHT.

DANN MUSS  
ICH ENTDECKEN,  
DASS ALLES  
VOLL SAND  
IST.



DANN HAT ER WOHL IN 'NEM  
SANDKASTEN GESPIELT  
ODER SO.

DU KENNST  
DOCH KINDER.  
STOPFEN SICH  
ALLES MÖGLI-  
CHE IN DIE  
TASCHEN.



DAS KIND VON JORDAN, MEINEM KLEINEN BRUDER,  
SCHLEPPTE LAUTER WINZIGE FRÖSCHE INS HAUS.  
WIR KONNTEN NICHT HERAUSFINDEN, WOHER.  
ER MUSS SIE IM GARTEN ENTDECKT  
HABEN ODER SO.

UND DANN  
WIMMELTE  
ES IM GANZEN  
HAUS VON  
DIESEN WIN-  
ZIGKLEINEN  
TIERCHEN.



HÜPF,  
HÄSCHEN,  
HÜPF!

Höf hasin.  
Höf hasin.

KANNST  
DU FROSCH SAGEN?  
HM, DANIEL? FROSCHE?

Hoffie.



IMMER NOCH SAUER?  
KOMM, SCHATZ. ER HAT ES NICHT  
ABSICHTLICH GETAN. ES IST  
BLOSS SAND.

ABER ER  
HAT NICHT IM  
SANDKASTEN  
GESPIELT.



LYTA, MENSCH,  
HÖR ZU. WIR  
KÖNNTEN MIT  
IMM SPAZIEREN  
GEHEN. JAP?  
VIELLEICHT EIN  
EIS KAUFEN.

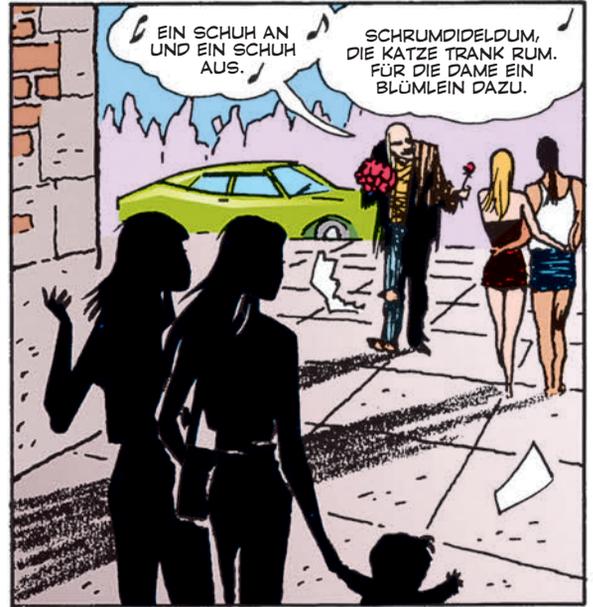
Eis taufen?

OH NEIN,  
CARLA. ICH  
MUSS AB-  
NEHMEN.



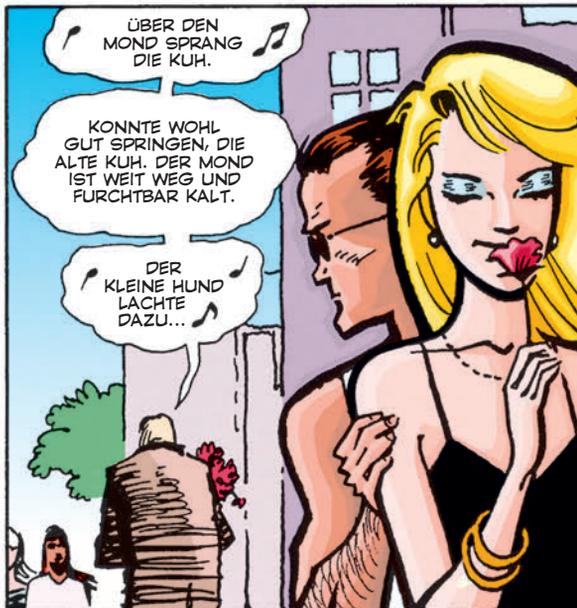
KEIN PROBLEM. DU  
NIMMST EINFACH DIESEN  
GEFRORENEN JOGHURT-  
SCHEISS UND GUCKST  
ZU, WIE ICH MICH MIT  
CHOCOLATE CHIPS  
VOLLSTOPFE. WILLST  
DU EIS ESSEN,  
DANIEL?

Eis taufen!  
Eis taufen!  
Eis taufen!



EIN SCHUH AN  
UND EIN SCHUH  
AUS.

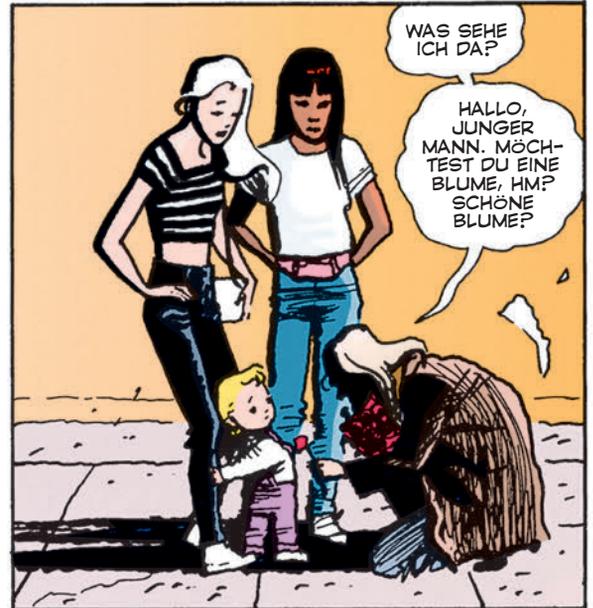
SCHRUMDIDELDUM,  
DIE KATZE TRANK RUM.  
FÜR DIE DAME EIN  
BLÜMLEIN DAZU.



ÜBER DEN  
MOND SPRANG  
DIE KUH.

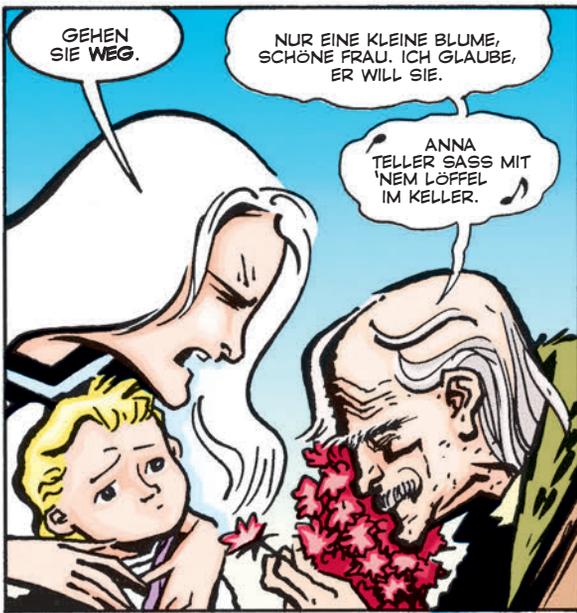
KONNTE WOHL  
GUT SPRINGEN, DIE  
ALTE KUH. DER MOND  
IST WEIT WEG UND  
FURCHTBAR KALT.

DER  
KLEINE HUND  
LACHT  
DAZU...



WAS SEHE  
ICH DA?

HALLO,  
JUNGER  
MANN. MÖCH-  
TEST DU EINE  
BLUME, HM?  
SCHÖNE  
BLUME?



GEHEN SIE WEG.

NUR EINE KLEINE BLUME, SCHÖNE FRAU. ICH GLAUBE, ER WILL SIE.

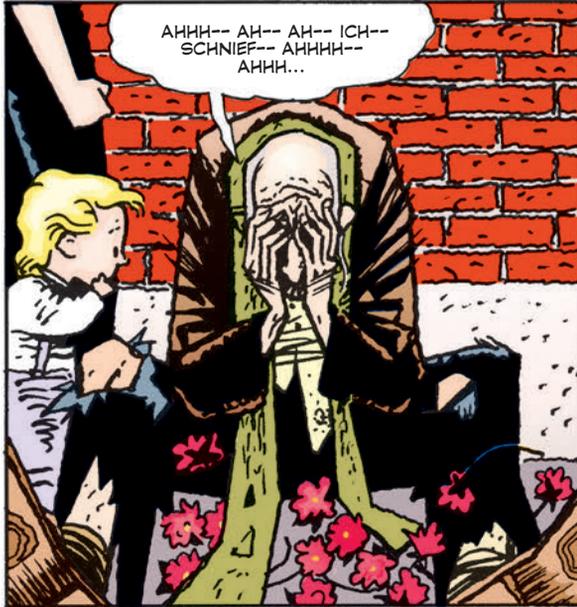
ANNA TELLER SASS MIT 'NEM LÖFFEL IM KELLER.



LASSEN. SIE. MEINEN. SOHN. IN. RUHE. ODER ICH-- ICH-- FASSEN SIE IHN NICHT AN--

VERSTANDEN?

OHH-- ICH--

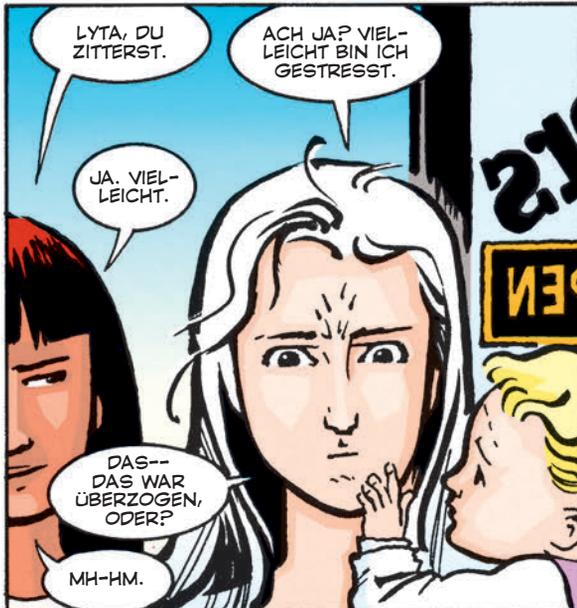


AHHH-- AH-- AH-- ICH-- SCHNIEF-- AHHHH-- AHHH...



DAS WAR DOCH NICHT NÖTIG. ER IST NUR EIN HARMLOSER PENNER.

ICH HABE IHN HIER SCHON HUNDERT MAL GESEHEN, ER VERSCHENKT BLUMEN ODER BETTELT UM FEUER UND KLEINGELD.



LYTA, DU ZITTERST.

ACH JAP VIELLEICHT BIN ICH GESTRESST.

JA. VIELLEICHT.

DAS-- DAS WAR ÜBERZOGEN, ODER?

MH-HM.



ZWEI KUGELN CHOCOLATE CHIPS, EINE KUGEL VON DIESEM ROSA JOGHURT-SCHIESS FÜR MEINE FREUNDIN UND VANILLE FÜR DAS KIND.

Dodurt feiss.

NICHT SOLICHE WÖRTER, CARLA.



HAST DU DARAN GEDACHT, ERIC NOCH MAL AUF DEN JOB ANZUSPRECHEN?

DER BRAUCHT KEINE ASSISTENTIN. DER WILL MIR NUR AN DIE WASCHE.

DU WEISST, DASS DAS NICHT STIMMT.



KANN SEIN. ABER ICH WILL DANIEL NICHT ALLEIN LASSEN.

DANN BESORG DIR EINEN BABYSITTER. DU KANNST ES DIR LEISTEN.

ICH WEISS NICHT. VIELLEICHT BIN ICH JA ÜBERBESCHÜTZEND ODER SO. ABER ICH WILL IHN NICHT AUS DEN AUGEN LASSEN.



MANCHMAL, WENN ER SCHLÄFT... GEHE ICH ZU IHM UND SCHAU' IHN AN UND LAUSCHE SEINEM ATEM.

ACH GOTT, DANIEL.



VIELLEICHT, WEIL ER DAS EINZIGE IST, WAS DIR VON HECTOR GEBLIEBEN IST. ES IST NORMAL, DASS DU, NA JA, VORSICHTIG BIST.

MM. VIELLEICHT.

ICH WEISS NICHT.

DANIEL, KANNST DU NICHT MAL FÜNF MINUTEN SAUBER BLEIBEN?



ABER WENN IHM IRGENDWAS PASSIERT. WENN JEMAND IHN ANRÜHRT, WENN IRGENDWAS GESCHIEHT...

ICH VERSTEHE SCHON. WENN ETWAS PASSIERT, WÜRDST DU STERBEN.



ICH WÜRD NICHT STERBEN.

WER DANIEL ANRÜHRT, DEN BRING ICH IHN UM.